



Projektdaten

Vorarlberger Architektur Institut
Marktstraße 33, 6850 Dornbirn
0043 (0)5572 51169
info@v-a-i.at www.v-a-i.at

Bauherrschaft

GIG Gemeindecmmobiliengesellschaft
Gemeinden Langen, Sulzberg, Doren,
Bgm. Guido Flatz

Architektur

DI Markus Thurnher
Mitarbeit: DI Carmen Schrötter Lenzi
Bregenz; Tel. 05574 52250
www.fink-thurnher.at

Fotos

Arno Fessler, Lauterach; Roswitha Natter

Objektdaten

Planung 2009 – 2011
Bauzeit 2011 – 2012
Nutzfläche 4.600 m²
Bebaute Fläche 2.890 m²
Umbauter Raum 23.400 m³

Baukosten 8 Mio. EUR

E-Ausweis Neubau 19 kWh/m²a, Bestand 24 kWh/m²
600 m² Photovoltaikanlage, Hackschnitzelheizung,
Kommunalgebäudeausweis 937 von 1000 Punkten

Konstruktion Bestandssanierung
Neubau Turnhalle: konstruktiver Holzbau in
Sichtbetonumfassung, als Murenschutz berechnet.
Ökologische Bauweise; Holzschirm Tanne

Projektbeschreibung

Das Schulgebäude am Sonnenhang von Doren wurde schon Ende der 1960er Jahre von Architekt Jakob Albrecht städtebaulich und schultechnisch exzellent angelegt. 1998 um vier Klassen erweitert, folgt es mit stattlichen 100 Metern Längsausrichtung dem Geländeverlauf. Durch die Staffelung der Volumen fügt sich die Mittelschule in die dörfliche Umgebung ein und behält auch im Inneren eine angemessene Maßstäblichkeit.

Mit wenigen gezielten Eingriffen wird aus der klassischen Gangschule eine zeitgemäße Talenteschule mit offenen Lernlandschaften. Die zentrale Eingangshalle war immer schon großzügig und hinzu kommt eine neue Normturnhalle mit Tribünen, die anstelle der nicht mehr gebrauchten Lehrerwohnungen errichtet wird. Die Umkleiden des bestehenden Turnsaales werden klug für Nebenräume und Besprechungszimmer genutzt.

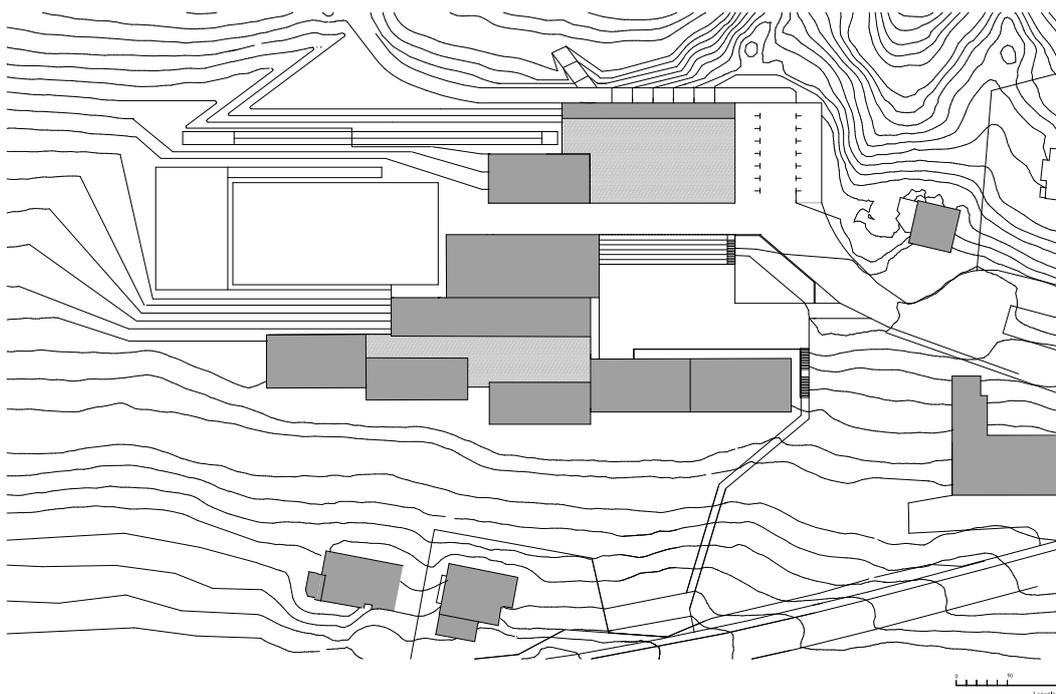
Die Umstrukturierung der Klassen folgt dem pädagogischen Konzept, das Direktor Arno Eugster mit dem LehrerInnenkollegium erstellte. Jeder Jahrgang wird in einer Lernlandschaft zusammengefasst, mit drei Klassenzimmern, einem offenen Arbeitsbereich mit Computerplätzen, Unterrichtsmaterialien und eigenen Sanitärräumen. Das funktioniert einfach durch die Aufgabe einer Klasse und Integration der Gangflächen. Farbgebung und zurückhaltende Materialisierung - Boden sägerauhe Esche, Wände und Einbaumöbel aus Weißtanne - schaffen eine ruhige Atmosphäre. Aber auch die Akustik ist wichtiger Teil des angenehmen Lernklimas.

Durch die thermische Sanierung werden die gestaffelten Baukörper noch plastischer heraus gearbeitet: Keine Dachüberstände, Holzschirm und große Fensterbänder, die den Betonstützen-Raster auflösen. Auch der bestehende Pausenhof wird klar ausformuliert, mit den Sitzstufen bekommt die Anlage einen urbanen Touch.

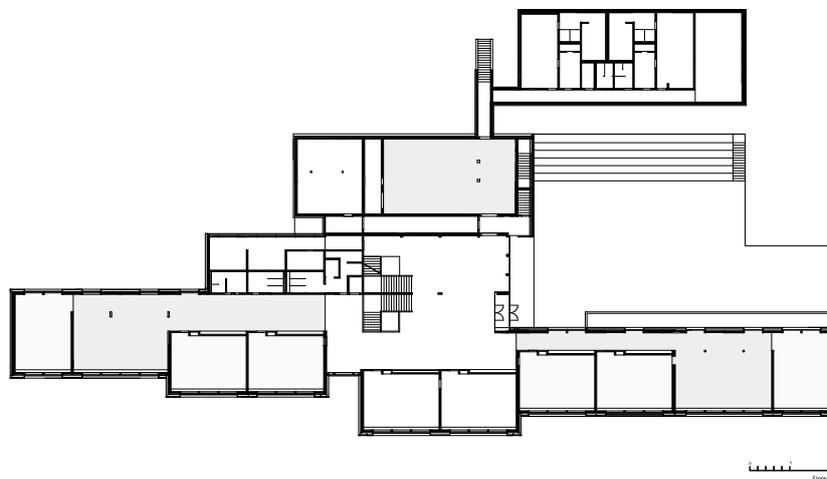
Das Bauvorhaben folgt strengen ökologischen Kriterien. Beispielhaft angeführt seien die neue Biomasseheizung, Installation einer Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung, Photovoltaikanlage und ökologische Baustoffe.

Text: Martina Pfeifer Steiner

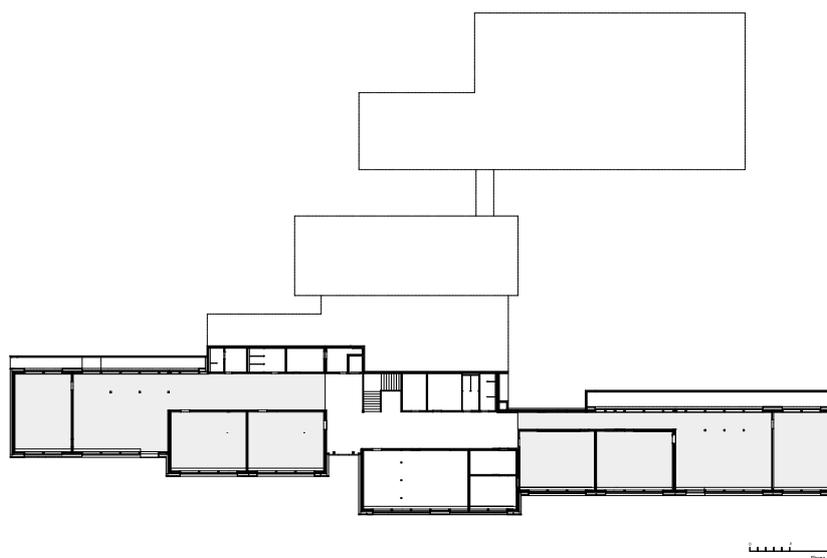
Lageplan



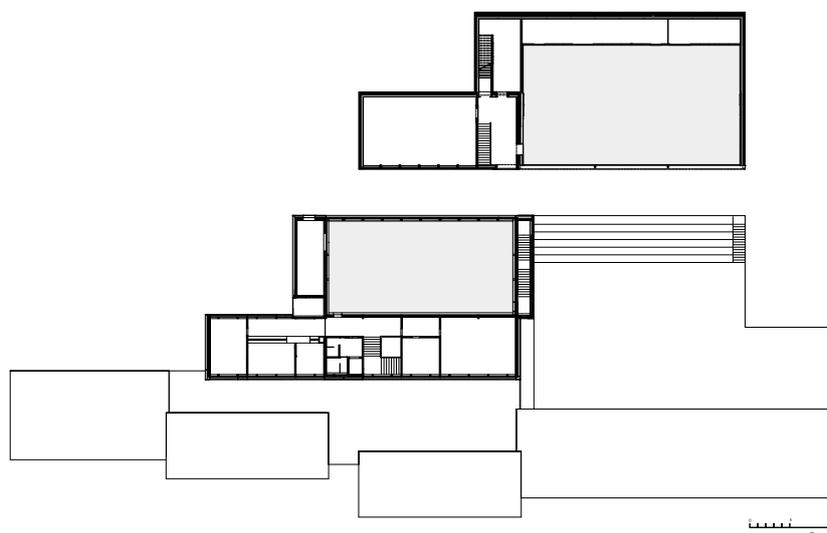
Erdgeschoß



1. Untergeschoß



1. Obergeschoß



Der Raum als dritter Pädagoge

Schule als Lern- und Lebensraum ist ein Ort

- ... an dem jede/r in seiner Individualität angenommen wird,
- ... an dem jede/r Zeit zum Wachsen hat und seine Fähigkeiten entfalten kann,
- ... an dem jede/r Angebote vorfindet, die zum Lernen anregen,
- ... wo Fehler und Umwege im Lernprozess erlaubt sind,
- ... wo Inhalte zum Teil selbst ausgewählt und erschlossen werden,
- ... wo ein Klima gegenseitigen Respekts und menschlicher Wärme herrscht und
- ... wo Begegnungen stattfinden und Schule gemeinsam gelebt und erlebt wird.

Durch Streichung von Informatikräumen, Arbeitsbibliothek, Gruppenräumen, einiger Lehrmittelzimmer, bleibt Raum für offene Lernlandschaften. Nicht die SchülerInnen gehen in die Bibliothek oder die EDV-Räume, sondern die Bücher und PCs kommen zu den SchülerInnen. Bis auf die Fachbereiche Physik, Werken, Bildnerische Erziehung, Sport und Musik werden die einzelnen Schulstufen in vier gemütlichen offenen Lernlandschaften unterrichtet, die bestens ausgestattet sind: 25 SchülerInnen-PC, Drucker, DVD-Player, Boxen, Sitzecke; Regale, gefüllt mit allen für die jeweilige Schulstufe relevanten Büchern, Lexika und Zeitschriften; In den Klassenzimmern ein LehrerInnen-PC, Beamer und eine elektronische Tafel mit interaktivem Board.

Es gilt die Beziehungen zu den Unterrichtsfächern und Themen zu schaffen, denn erst diese Beziehung schafft Interesse. Der Unterricht im festgelegten Klassenverband ist nicht so wichtig, wie die Ermöglichung von vielfältigem und selbständigem Tun. Also Zivilisierung durch offene Räume, Verantwortung für die verwendete Ausstattung, im Gegensatz zu Disziplinierung durch geschlossene Räume und Einsperren von Lehrmitteln. Das sind Voraussetzungen für individualisierten, vernetzten offenen Unterricht.

Zusammenfassung: Umbaukonzept der Talenteschule von Arno Eugster



Architektur vorORT

107

24|01|2014



